

Niederschrift zur Zwischenprüfung Gemeindewald Iffezheim

Untere Forstbehörde	Betrieb	Holzbodenfläche	FE-Zeitraum
Nr. 216, Rastatt	Nr. 25	597 haH	2019 - 2028

Termin für die Zwischenprüfung: 30.07.2024

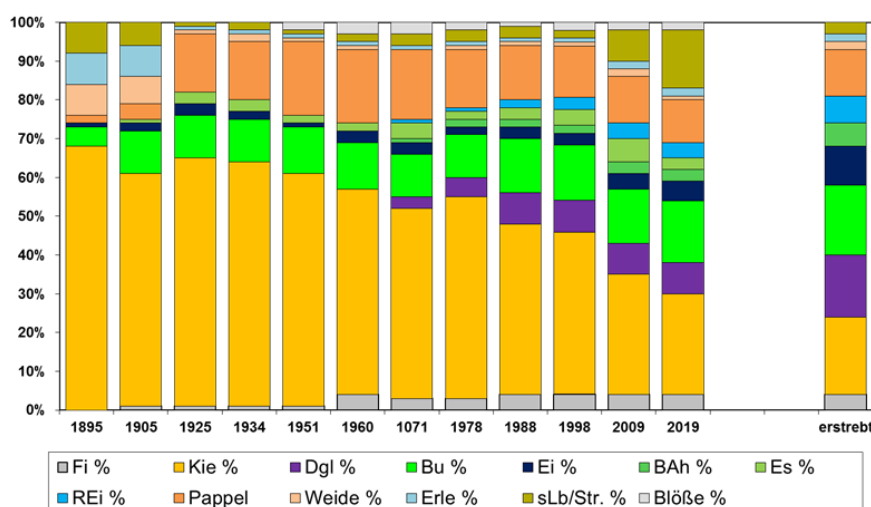
Teilnehmer:

- Herr Köllner, RP Freiburg, Abt. Forstdirektion
- Herr Bgm. Schmid (zeitweise)
- Herr Erbacher, UFB Rastatt
- Herr Kelm, Revierleiter

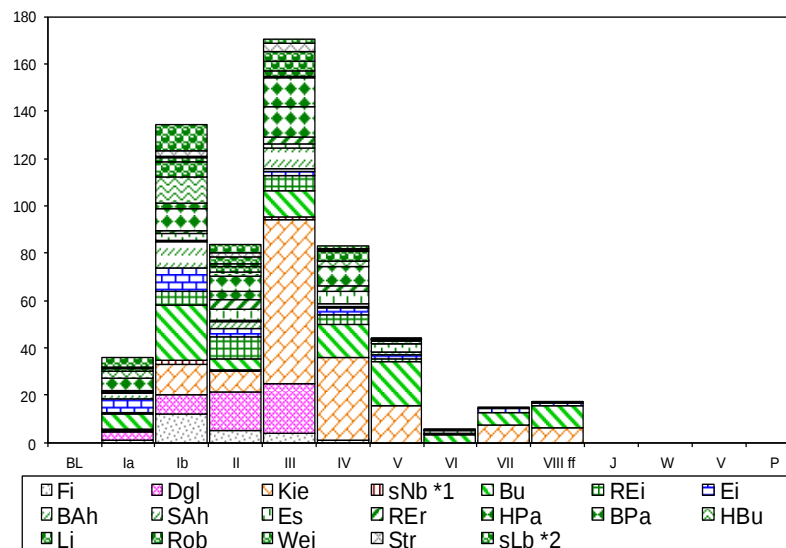
1. Allgemeines zum Wald

Baumartenverteilung:

- Der Gemeindewald Iffezheim besteht aus einem größeren Hardtwaldteil (rund 3/4 der Fläche) und einem Auewaldteil.
- Der Hardtwaldteil hat 1895 nahezu ausschließlich aus Kiefern bestanden, die Bestände wurden seither durch Einbringung von anderen Baumarten deutlich gemischter. Die Kiefer ist stark durch Dürre und Schädlinge geschädigt und stirbt zunehmend ab. Sie ist an den Temperaturanstieg im Zusammenhang mit dem Klimawandel nicht angepasst. Gleiches gilt für Douglasie, Buche und Fichte und weitere Baumarten im Gemeindewald.
- Aktuell kann die Frage, welche Baumarten den Klimawandel im Gemeindewald Iffezheim überstehen, nicht beantwortet werden. Es bleibt der Versuch mit möglichst vielen verschiedenen Baumarten auf jeweils nicht zu großen Flächen die Tauglichkeit im Klimawandel zu testen.
- Die bei der Forsteinrichtung 2019 festgelegte erstrebte Baumartenzusammensetzung – siehe letzte Spalte der Graphik – ist heute schon überholt.



Altersaufbau:



- Iffezheim hat eine überdurchschnittliche Fläche an bis 20-jährigen Beständen als Nachfolge der durch Orkan Lothar 1999 geworfenen Bestände (aktuell sind die in der Pflegephase) und zwischen 40 und 60-jährige Bestände.

Holzvorrat, Zuwachs und Nutzung:

- Der Holzvorrat wurde bei der letzten Forsteinrichtung mit 192 Festmeter je Hektar ermittelt und liegt damit auf unterdurchschnittlichem Niveau.
- Der Hiebsatz wurde mit 4,0 Erntefestmeter je Jahr und Hektar unter dem erwarteten Zuwachs (6,3 Erntefestmeter je Jahr und Hektar) festgesetzt.

Naturverjüngung unter dem Schirm der Altbestände – der Wald von Morgen

- Naturverjüngung ist nur auf rund 10% der Bestandesfläche in den wenigen älteren Beständen vorhanden. Das ist auch für die Rheinebene ein unterdurchschnittlicher Wert. Bei der Forsteinrichtung wurden allerdings auch die häufig flächig vorkommenden Sträucher und die spätblühende Traubenkirsche (ein Neophyt) nicht erfasst.
- Die Verjüngung besteht zu rund 38% aus Buche und zu 20% aus Bergahorn, weitere vertretene Baumarten sind Spitzahorn, Roteiche, Kiefer und Hainbuche.

Verbiss, Jagdverpachtung:

- Die Gemeinde Iffezheim hat das PEFC-Zertifikat nach Umsetzung diverser Maßnahmen zur Verbesserung der Verbißssituation wiedererlangt. In diesem Jahr soll ein Audit stattfinden, um die Einhaltung der Standards zu bestätigen.
- Die Verbißssituation ist gemäß Forstlichem Gutachten 2024 in der Regiejagd (180 Hektar) waldbaulich in Ordnung.
- Ein Jagdbogen wurde einem neuen Jagdpächter übertragen, da sich die Verbißssituation bei dem bisherigen Pächter nicht verbessert hat. Schon im ersten Jahr zeigen sich erste Erfolge.

- Schutzmaßnahmen wie Wuchshüllen an den gepflanzten Bäumen sind im Gemeindewald dennoch überall notwendig, nicht nur wegen Verhinderung von Verbiss- bzw. Fegeschäden sondern auch wegen der stark verdämmenden Begleitvegetation.

2. Zwischenprüfung Nutzungen

	FE-Planung 10 Jahre	Vollzug in Jahren 2019 - 2023			Soll für Restjahre 2024-2028	FE-Plan neu 2020-2028
Gesamtnutzung	24.002 FmE	14.568 FmE	61%		9.400 FmE	24.000 FmE
FmE/Jahr/haH	4,0	4,9	121%		3,1	4,0
davon zufällig	-----	9.061 FmE	62%	-----	-----	-----
Vornutzung	14.265 FmE	9.579 FmE	67%		6.700 FmE	16.300 FmE
davon zufällig	-----	6.600 FmE	69%	-----	-----	-----
Arbeitsfläche	403 ha	203 ha	51%		260 ha	463 ha
Eingriffstärke	35 FmE/ha	15 FmE/ha	41%		26 FmE/ha	35 FmE/ha
Haupt-,Sonstige Nutzung	9.738 FmE	4.988 FmE	51%		2.700 FmE	7.700 FmE
davon zufällig	-----	2.461 FmE	49%	-----	-----	-----
Arbeitsfläche	95 ha	41 ha	44%		45 ha	86 ha
Eingriffstärke	102 FmE/ha	61 FmE/ha	60%		60 FmE/ha	90 FmE/ha

Alt-und Totholzkonzept

- Das Alt- und Totholzkonzepts im Gemeindewald wird nach Abstimmung der Waldrefugien bzw. Anerkennung durch die untere Naturschutzbehörde umgesetzt (Antrag ist gestellt). Ausgewiesen wurden 30,2 ha Waldrefugien.
- Es besteht keine Änderungsnotwendigkeit an der Forsteinrichtungsplanung, da dort keine Nutzungsmasse geplant war. Die Waldrefugien sind fast ausschließlich Flächen, die per Gemeinderatsbeschluss bereits stillgelegt waren.

Waldumwandlung für Kiesabbau

- In I/10 wurden im Zeitraum 2019-2024 12,7 ha Wald in mehreren Tranchen für Kiesabbau gerodet und dauerhaft umgewandelt. Keine Änderungsnotwendigkeit an der Forsteinrichtungs-Planung, da auf den betroffenen Flächen weder Nutzungsmasse noch Arbeitsfläche geplant waren. Flächengleiche Ersatzaufforstungen laufen, sind aber fast alle noch in der Bewirtschaftung durch den Vorhabenträger.

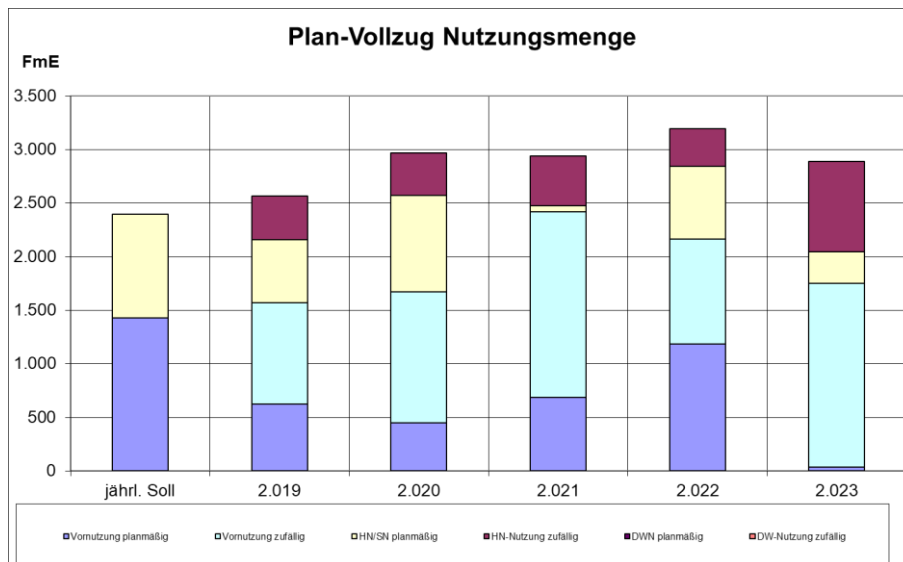
Bundesförderung Klimaangepasstes Waldmanagement

- Aktuell ist die Beantragung der Förderung Klimaangepasstes Waldmanagement in Vorbereitung. Hierzu müssen insgesamt 12 Kriterien erfüllt werden. Dafür erhält die Gemeinde für insgesamt 10 Jahre jährlich knapp 100 € je Hektar Fördermittel für die förderfähige Waldfläche.
- Eine Voraussetzung ist eine bestehende Zertifizierung. Aus diesem Grund erfolgt die Beantragung erst nach Durchführung des Audits, welches die Einhaltung der PEFC-Standards bestätigen soll.
- Die 12 Kriterien der Förderung lassen sich im Gemeindewald einhalten.
- Arbeitsaufwendig ist die dauerhafte Markierung von 5 Habitatbäumen je Hektar, die innerhalb der ersten 2 Jahre umgesetzt sein muss. Hierfür müssen ggfls. Externe eingesetzt werden.

Gesamtnutzung

- Insgesamt ist bei den Nutzungen schon 61% der Forsteinrichtungsplanung umgesetzt.
- Das Nutzungsgeschehen wird mit 62% Anteil an der Gesamtnutzung von Zwangsnutzungen dominiert.
- Hauptursache der Zwangsnutzungen sind Dürre- und Insektenschäden. Seit 2021 wurde im Hardtwald (Distrikte I und II) mit Ausnahme der Waldumwandlung (s.o.) keine planmäßige Nutzung mehr vorgenommen.
- Da durch Dürre abgestorbene Buchen im Regelfall (sowie Einzelwürfe teilweise) als stehendes/liegendes Totholz auf der Fläche verblieben, ist tatsächlicher Holzanzahl noch höher als der verbuchte. Ein lokaler Gewittersturm am 12.6./13.6.2022 führte zu ca. 1100 Festmeter Sturmholz.





Ergebnisse/Anpassungen im Rahmen der Zwischenprüfung Nutzung:

Vornutzung (Nutzung in jüngeren Beständen)

- Es wurden 67% der Hiebssmasse eingeschlagen. Die Vornutzung lag damit deutlich über der Planung. Die Mehrmengen sind aus Zwangsnutzungen in den Kiefern- und Douglasien-Beständen angefallen. In Kiefernbeständen ist nach 5 Jahren schon die komplette Forsteinrichtungsplanung vollzogen.
- Vor allem bei Pappel aber auch den anderen Laubbeständen dagegen besteht deutlicher Nachholbedarf, die Arbeiten wurden im ersten Jahrfünft weitgehend zurückgestellt.
- Insgesamt braucht es rund 2.000 Erntefestmeter mehr Vornutzung im Jahrzehnt; es ist davon auszugehen, dass auch in den kommenden Jahren Kiefern, Buchen und Douglasien absterben werden.

Hauptnutzung (Nutzung in älteren Beständen)

- Bei der Hauptnutzung wurden bisher 51% der Planung vollzogen, ähnlich wie bei der Vornutzung wurde in den Pappelbeständen sehr zurückhaltend genutzt, da sie weitgehend vital sind.
- Bei der Nutzung der Altpappeln gibt es einige Restriktionen:
 - Die verkaufbaren Durchmesser sind teilweise schon überschritten.
 - Größere Nutzungsmengen in einem Bestand bringen deutlich mehr Beschwerden aus der Bevölkerung.
 - Die Rückegassen sind teilweise zur Holzernte nicht mehr befahrbar, da die längeren Frostperioden ausbleiben und damit die Böden nicht befahrbar sind.
 - Die Rückeentfernungen an die Holzlagerplätze sind teilweise sehr lang und verteuern die Holzernte.
- Wollte man den Rückstand aus dem ersten Jahrfünft wieder aufholen müsste 3x so viel Holz wie im ersten Jahrfünft geerntet werden.

- Stattdessen wird vorgeschlagen, die Pappelnutzungen um 2.000 Erntefestmeter zu reduzieren.

Hiebsatzanpassung

- Der Hiebsatz kann unverändert bleiben, ein Mehr bei der Vornutzung wird durch ein Weniger bei der Pappelnutzung ausgeglichen. Die jährliche Nutzung sinkt und beträgt für die zweiten fünf Jahre ca. 1.900 m³ jährlich.

3. Zwischenprüfung Biologische Produktion

	Einheit	FE-Planung 10 Jahre	Vollzug 2019 - 2023	Vollzug in % 2019 - 2028	Soll für Restjahre 2024-2028	FE-Plan neu 2019- 2028
Kulturvorbereitung	ha	----	7,8	----	----	----
Anbau	ha	35,5	4,7	13%	5,0	9,7
Vorbau	ha	0,0	0,0	---	0,0	0,0
Kultursicherung	ha	----	52,5	----	----	----
Pflanzen	Stck	----	16.600	----	----	----
Nachbesserungsanteil	%	----	71%	----	----	----
Zaunneubau	ha	0,0	1,0	---	0,0	1,0
Wuchshüllen	Stck	----	6.500	----	----	----
Einzelschutz	ha	----	0,0	----	----	----
Schlagpflege	ha	----	1,0	----	----	----
Jungbestandespflege	ha	201,3	44,0	22%	20,0	64,0
Jungbestandspl. u. Schirm	ha	0,0	0,0	---	0,0	0,0
Ästung (>=2,5 - 5 m)	Stck	3560	2138	60%	50	2.188
Ästung (>=5 m)	Stck	0	0	---	0	0

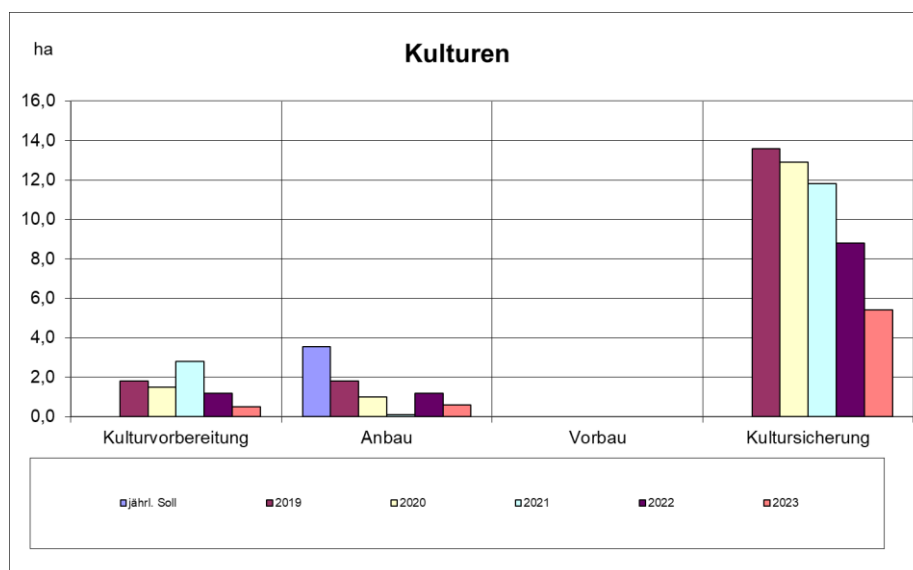
Verjüngung:

- Im ersten Teil des Forsteinrichtungs-Zeitraums wurden 13% der geplanten Anbaufläche realisiert.
- Die Umsetzung der Anbauplanung wurde weitgehend ausgesetzt, da die planmäßige Verjüngungsnutzung nicht mehr stattfand. Ferner wurden wegen des hohen Kulturrisikos und die Bindung an Maikäferflugjahre Pflanzmaßnahmen auf Schadflächen auf ein Mindestmaß reduziert.
- Auf Grund von Trockenstress, Dürre, Engerlingsfraß, Mäusen und standörtlicher Ungunst besteht ein sehr hoher Nachbesserungsanteil (71%). 2019-2020 kam es zum Komplettausfall der 2018 gepflanzten Eichenkultur auf der Ersatzaufforstungsfläche Rheinfeld (3,9 ha in I/1 c1). In den Folgejahren wurde die Tröpfchenbewässerung eingeführt, die Nachbesserung erfolgt jetzt in Abschnitten und mit hohen Anteilen der unterschiedlichsten Laubbaumarten anstelle der Traubeneiche.
- In Relation zur Anbaufläche ist ein hoher Flächenvollzug bei der Kultursicherung feststellbar, da teilweise immer noch in Lotharfolgebeständen gearbeitet wird und

durch den starken Wuchs der Konkurrenzvegetation teilweise 2 Durchgänge pro Jahr notwendig waren.

Änderungsnotwendigkeit

- Aufgrund der aktuell nicht möglichen Aussage zu langfristig klimastabilen Baumarten im Gemeindewald Iffezheim und auch wegen der sehr hohen Ausfälle durch Engerlingsfraß und der starken Konkurrenz durch Kermesbeere und *Prunus Serotina* (spätblühender Traubenkirsche) können Pflanzungen noch nicht einmal im bisher schon reduzierten Umfang empfohlen werden.
- Um „Klimabaumarten“ zumindest noch weiter austesten zu können wird empfohlen, entlang der Wegränder Nesterpflanzungen durchzuführen. Dort kann wenn erforderlich die Pflanze bewässert werden. Im Bestandsinneren dagegen wird komplett auf Pflanzungen verzichtet.
- Unter noch belassenen Altholzresten sollten zukünftig keine Nester mehr gepflanzt werden, auch auf die Rasterpflanzung zwischen den Nestern wird weitgehend verzichtet.
- Jeglichen Unter- und Zwischenstand der nach Zwangsnutzungen verbliebenen Restbestockung wird unabhängig von Qualität und Baumart übernommen. Auch *Prunus serotina* kann außerhalb der gepflanzten Nester in den Folgebestand übernommen werden.
- In den Pappelbeständen der Aue dagegen kann weiterhin normal gepflanzt werden. Der Großteil der noch durchzuführenden Pflanzungen kann im Auewald erfolgen. Die Kriterien der Bundesförderung klimaangepasstes Waldmanagement sind - nach Antragstellung - allerdings einzuhalten.
- Sollten die bestehenden Kulturen (Trockenheit und Maikäfer) mehrfach ausfallen wird empfohlen auf weitere Nachbesserungen zu verzichten. Das Gleiche gilt auch für die Kultursicherung.
- Insgesamt reduziert sich die verbleibende Anbaufläche auf 5 Hektar, davon 1 Hektar im Hardtwald.

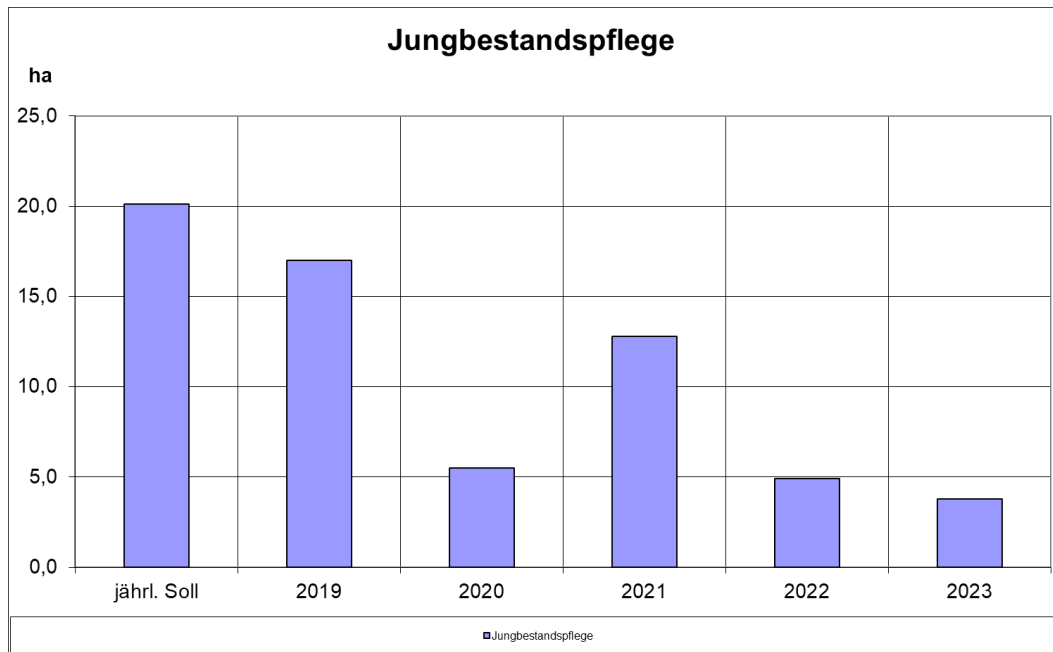


Jungbestandspflege/Ästung:

- Die **Jungbestandspflege** hat das Ziel, die Stabilität und Vitalität zu fördern, die Baumartenvielfalt zu erhöhen und langsamer wachsenden Baumarten zu helfen.
- Bisher ist nur 22% des Forsteinrichtungs-Plans erfüllt. Im Hardtwald erfolgt die weitgehende Zurückstellung der Pflege-Aktivitäten wegen dem schlechtem Vitalitätszustand und Dürreschäden in vielen Jungbeständen (in Distrikt I und II: Plan 161,4 Hektar, Vollzug 33 Hektar). Zuletzt wurden abgestorbene Douglasien/Fichten auf den Boden gesägt, wenn verbleibende Laubbaum-Beimischung durch Dürrständer beeinträchtigt wurden. Das kann zukünftig unterbleiben, da absterbende Bäume keine wirkliche Konkurrenz mehr darstellen.
- Die Bekämpfung der Ausbreitung von *Prunus serotina* war in den letzten Jahren mit vertretbarem Aufwand nur noch chemisch möglich (Tupfen der Stöcke) und wurde in den letzten Jahren sukzessive verringert, da durch die starke Auflichtung der Waldbestände auf Grund der Zwangsnutzungen eine Eindämmung kaum noch möglich war und die Kermesbeere sich in den verlichteten Beständen ebenfalls stark ausbreitete.
- Deshalb wird vorgeschlagen, in den kommenden Jahren die Jungbestandspflege noch weiter zu reduzieren – Stichwort Extensivierung -, die Planfläche für das gesamte Jahrzehnt reduziert sich von 200 auf 64 Hektar.

Wertästung:

- Ästungen auf die erste Länge fanden zu 80% an Laubbäumen (v.a. Eiche, Pappel, Kirsche, Nussbäume und viele andere Laubbaumarten) statt.
- Insgesamt ist von der Anzahl der Erfüllungsstand bei 60% des Plans.
- Für die Zukunft ist auch die Ästung nur noch bei den Bäumen zu empfehlen, die eine Chance haben, auch im Klimawandel Wertholz zu produzieren.
- Die bisherigen Ästungsbaumarten Douglasie und Kiefer entfallen komplett, bei den Laubbaumarten ist eine Ästung auch nicht zu empfehlen, wenn durch die Investition Brennholz zu Parkettware wird.
- Nur die Ästungsbäume im Auwald insb. Pappel, Kirsche, Stieleiche und Nuss können standardmäßig geastet werden.
- Insgesamt verbleiben für die kommenden Jahre nur noch wenige Bäume, die geastet werden sollen.



4. Zwischenprüfung Sonstiges

Betriebswirtschaftliches Ergebnis:

- Der Gemeinde ist wirtschaftliches Arbeiten wichtig und den jährlichen Zuschussbedarf zu begrenzen.
- Die Erfüllung der anderen Funktionen, insbesondere der Erholungsnutzung sind von größerer Bedeutung.
- Bisher liegen noch keine mit der Kämmerei abgestimmten finanziellen Vollzüge für die Jahre 2019-2023 vor. Diese sind aktuell in Bearbeitung.
- Nach Schätzungen des Revierleiters liegt das Defizit bei jährlich rund – 150.000 €. In den jährlichen Plänen lag das Defizit für die Jahre 2019 bis 2023 zwischen -121.000 und -149.000 EUR.
- Aufgrund der vorgeschlagenen Extensivierung ist zukünftig eine leichte Verbesserung des Betriebsergebnisses zu erwarten. Mit der Reduktion der Aufwendungen ist allerdings auch verbunden, dass sowohl das Niveau des Holzvorrats als auch die Nutzungsmöglichkeiten sowohl bezüglich Masse als auch bezüglich Wert absinken werden.

Fazit der Zwischenprüfung

- Der Wald der Gemeinde Iffezheim ist bei den Verantwortlichen in guten Händen.
- Die Bewirtschaftung wird durch die Revierleitung und die Leitung durch die untere Forstbehörde beim Landkreis Rastatt mit viel Engagement, fachlich fundiert und waldbaulich ambitioniert vorangetrieben.
- Aufgrund der Auswirkungen des Klimawandels ist zukünftig weniger mehr.

Datum: 10.09.2024

gez. Köllner
RP Freiburg, Abt. FD

gez. Erbacher
UFB Rastatt